

Papst Fabian um 250 nach Tours, Arles, Narbonne, Toulouse, Paris, Clermont und Limoges die ersten Bischöfe gesendet hätte, so ist zu bemerken, daß Gregor in dem Werke *De gloria martyrum* c. 48 gerade für Toulouse die apostolische Gründung zugegeben hat. Chamard (l. c.) weist ferner nach, daß die Acten Saturnins, auf welche Gregor bei der erstgenannten Stelle seine Annahme stützte, in dem entscheidenden Punkte gefälscht seien; Gregor selbst ist demnach gemäß seiner zweiten Mittheilung der alten Tradition günstig. Dazu kommen dann die übereinstimmenden und sich ergänzenden Traditionen der Kirchen von Straßburg, Köln und Longern-Lüttich.

Das Grab des hl. Eucharis befindet sich in der Gruft der jetzigen Matthiaskirche in der südlichen Vorstadt Eriers. Hier stand eine römische Villa; noch 1842 wurden Mauerreste mit Malereien entdeckt, welche nach Wilmonsky in die Zeit der Flavier hinaufreichen. Das Vorhandensein einer solchen Villa bietet eine gute Bestätigung der Tradition. Daß hier die erste Kirche Eriers gestanden habe, ist allgemein zugegeben. Nach ihrer in der Völkerwanderung erfolgten Zerstörung baute Bischof Cyrill 455 eine neue Euchariskirche und setzte daselbst die Reliquien von Eucharis und Valerius bei. Eine alte bei Brower (Annal. I, 297) aufbewahrte Inschrift meldet die Vereinigung der beiden heiligen Leiber. Le Blanc (Inscript. chrét. I, 346) hält die Inschrift für eine gleichzeitige. Für die Reliquien des hl. Maternus, von denen im neunten Jahrhundert ein Theil nach Lüttich übertragen wurde, entstand die nördlich an die Euchariskirche angebaute Maternuskirche, welche im zehnten Jahrhundert bezeugt ist. Später nahm die Domkirche den Leib des hl. Maternus auf. Zum Grabe des hl. Eucharis wallfahrte von jeher das Volk in großen Bedrängnissen. Als die Pest im sechsten Jahrhundert in Erier wüthete, besuchte Bischof Nicetius nächtlicher Weise die Gräber von Eucharis im Süden und von Maximin im Norden der Stadt, und bald wurde das Volk von der Seuche befreit (Greg. Tur. *Vitas patr.* 17). Kaiser Heinrich III. wollte die Reliquien nach Goslar übertragen, erhielt aber nur einen Theil vom Leibe des hl. Valerius. Als dann 1127 die Gebeine des Apostels Matthias aufgefunden wurden, erhob sich an Stelle der Euchariskirche der romanische Bau der Matthiaskirche. Unter ihrem Chore aber ruht in der Gruft Eucharis noch an derselben Stelle, wo er die erste christliche Kirche in den trierischen Landen gegründet hat. [Diel.]

Euchelation (εὐχέλαιον), Gebetsöl, heißt in der griechischen Kirche das von sieben Priestern behufs Spenbung des heiligen Sacraments der Delung geeignete Del (Daniel, Cod. liturg. IV, 503. 506), auch die letzte Delung selbst (Metroph. Critop., Conf. sid. c. 13). (Vgl. Leo Allatius, *De eccles. orient. et occident. consensu*, 3, 16; Sonntag, *Animadversiones in Metroph. Crito-*

puli conf. eccl. orient. c. XIII de Euchelaeo, Altdorf. 1696.) [Heuser.]

Eucherius, Bischof von Lyon, stammte aus einer angesehenen Familie Lyons. Mit großen Talenten begabt, die sein Fleiß zu hoher Entfaltung brachte, wurde er Senator und lebte in glücklicher Ehe mit Galla, welche ihm zwei Söhne, Salonius und Veranius, gebar. Die besorgten Eltern brachten dieselben als zarte Kinder in's Kloster Lerins (jetzt Saint Honorat) zur Erziehung. So wurden die Söhne Vorfahren und Nachfolger des Vaters; denn dieser trat um's Jahr 422 mit Bewilligung seiner Gattin, die sich ebenfalls ganz dem Dienste des Herrn weihen wollte, auch in's Kloster Lerins, wo seine Söhne so glücklich untergebracht waren, daß Veranius des Vaters Nachfolger auf dem bischöflichen Stuhle zu Lyon und Salonius Bischof von Genf ward. Eucherius verließ aus Liebe zur gänzlichen Zurückgezogenheit Lerins und zog sich auf die Insel Iero (Sainte Marguerite) zurück. Der Ruf seiner Frömmigkeit war so groß, daß er im J. 434, wenngleich gegen seinen Willen, zum Erzbischofe von Lyon erwählt wurde. Im J. 441 theilte er sich an dem ersten Concil von Orange und unterschrieb als Metropolit im Namen aller seiner Suffraganen. Die Gründung mehrerer Kirchen und frommer Anstalten in Lyon wird ihm zugeschrieben. Ueber sein Todesjahr gibt es verschiedene Angaben; nach Einigen starb er 454, nach Anderen 449. Tillemont und Rivet finden 450 als das wahrscheinlichste. In seiner Einsamkeit schrieb er um's Jahr 427 seine erste Schrift, an einen Verwandten Valerian gerichtet, *Epistola paraenotica de contemptu mundi et saecularis philosophiae ad Valerianum cognatum suum* (herausgegeben von Heribert Roswey, Antwerpen 1621); sodann folgte *Epistola de laude eremi seu vitae solitariae* vom Jahre 428 (herausgegeben von Deatus Rheanus, Basel 1516, und Erasmus, Basel 1520). Ferner erhielten sich *Liber formularis spiritualis intelligentiae* (Erklärung biblischer Ausdrücke für seinen Sohn Veranius); *Institutionum lib. II.* für seinen zweiten Sohn Salonius; *Exhortatio ad monachos*; mehrere Homilien. Mit Unrecht schreibt man ihm zu einen Auszug aus Cassian, die *Historia passionis S. Mauritii et sociorum martyri legionis Thebaeae* (Von Rivet vindicirt sie Eucherius, Dubourbieu und Burnet sprechen sie ihm ab; herausgegeben sind sie am besten in den Act. 88. Septb. VI, 342 sq.); einen Commentar über die Genesiss und über die Bücher der Könige, Briefe an Philo und Faustina, *Regula duplex ad monachos*. Die achten wie die nächsten Werke des Eucherius hat Joh. M. Brassicanus (Basel 1531) herausgegeben, auch finden sie sich in der Biblioth. Patr. Colon. V, P. 1, in der Biblioth. Patr. maxima Lugd. VI. XXVII, bet Migne, PP. lat. I, 701 sq.; ein kleines Vericon über den mystischen Sinn verschiedener Bibelworte bei Pitra, Spicil. III, 400 sq. Das Büchlein *De formula*